

22, 28, 29). Aus seinen Arbeiten spricht eine quellende Frische der Erfindung und eine große Geschmeidigkeit in der Anpassung an die jeweilige Aufgabe, und allen gemeinsam ist eine gepflegte Eleganz, eine Abkehr von jeder groben Lautheit, eine klare, verbindliche, liebenswürdige Sprache. Seine Plakate knallen nicht mit Farben und Flächen und fesseln dennoch, in seinen Anzeigen baut er weder ungefüge Schriftklötze aufeinander, noch zerfasert er ihren Kern mit eigenwilligen Spielereien, sondern versteht im klugen Abwägen und mit feinstem Verständnis dem Gegensätzlichen von Schwarz und Weiß überaus reizvolle Wirkungen zu entringen. Anders geht Theo Rockenfeller zu Werke. Auch bei ihm herrscht eine erfreuliche



Bild 20 / OTTO FIRLE / Prospektseite 1919

Mannigfaltigkeit im Ausdruck vor (Bild 21, 23 bis 27). Kaum ein Blatt gleicht dem andern. Aber es ist nicht die zierliche Formenwelt, die Firles gebrauchsgraphisches Schaffen zu einer künstlerischen Einheit bindet, sondern ein nach Bewegung, Spielraum, unbegrenzter Freiheit verlangender Lebens- und Schaffensdrang. Da türmen sich ragende Felspyramiden zu [bezwingend hinreißender Geste, werden mit breitem Wishton Stimmungselemente von erstaunlicher Kraft erzeugt, geben die Erlebnisse und Eindrücke jahrelanger Fliegertätigkeit den Anlaß zu künstlerisch und werbetechnisch gleich guten graphischen Schöpfungen. Dem „Rumpler-Luft-Verkehr“, der kürzlich auch ein Hohlweinblatt in



Bild 21 / THEO ROCKENFELLER / Zeitschriftenanzeige 1919